Herr Stadtverordneter Michelet, welche Herren ebenfalls bei der Feier zugegen waren. Endlich haben Magistrat und Stadtverordnete 50 Einladungen erhalten, und außerdem sind ihnen noch 60 Tribünenbillets zur Verfügung gestellt worden, die sämmtlich benutzt wurden.

— Mit Rücksicht auf die Tabak- und Rübenfelder, deren Betreten bedeutende Flurschäden zur Folge gehabt haben würde, wird, wie die „Post" meldet, die Uckermark von den Kaisermanövern nicht berührt werden.

* **Lübeck**, 23. August. (Telegramm.) Die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin traf mit der Herzogin Elisabeth und dem Herzog Heinrich heute von Stockholm hier ein. Von hier erfolgte die Abreise nach Rabensteinfeld.

* **Hamburg**, 22. August. Anknüpfend an die letzte Veröffentlichung eines amtlichen Erlasses durch den „Vorwärts", schreiben die „Hamb. Nachr.": „Wenn den Socialdemokraten gegenüber nicht bald die Methode der Heimlichkeit, des versteckten Regierens von hinten herum aufgegeben und eine offene, entschlossene und zielbewußte Bekämpfung derselben dafür eintritt, so fürchten wir schwere Nachtheile für die Zukunft und außerdem eine weitere Verminderung des Restes von Vertrauen, das die gebildeten und besitzenden Classen der nationaldenkenden Bevölkerung zu der jetzigen Regierung überhaupt noch haben."

* **Harburg**, 22. August. In der Harburger Schöffengerichts-Verhandlung vom letzten Mittwoch wurde gegen den Verleger Weniger, den Drucker Weber und den verantwortlichen Redacteur Kauffmann vom „Harburger Volksblatt" verhandelt. Sie waren angeklagt, einen Herrn Ed. Gillhausen öffentlich beleidigt zu haben, indem durch ihr „bewußtes Zusammenwirken" der beleidigende Artikel in dem „Volksblatt" aufgenommen wurde. Verleger und Drucker erzielten Freisprechung, da das Gericht sich nicht davon überzeugen konnte, daß sie einer bewußten Theilnahme schuldig seien. Der Redacteur wurde zu 100 ℳ Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt.

Elberfeld, 11. August. Die Stadtverordneten beschlossen, den Veteranen, deren Jahreseinkommen 1500 ℳ nicht übersteigt, bezw. den Wittwen derselben, eine Ehrengabe von je 30 ℳ zu bewilligen. 20 000 ℳ wurden zu diesem Zwecke aus der Stadtcasse zur Verfügung gestellt, der Rest soll aus freiwilligen Beiträgen aufgebracht werden. An letzteren sind bereits 13 985 ℳ eingegangen. Nach den vorläufigen Ermittelungen haben 1821 Personen auf die Ehrengabe Anspruch.

* **Mülheim a. Rh.**, 22. August. Vorgestern Abend fanden nur schwache Ansammlungen von neugierigen Leuten statt, die von der Polizei ohne Mühe zerstreut wurden. Gestern Abend herrschte Ruhe, und eine Verstärkung der hiesigen Polizei durch Kölner Schutzmannschaft war nicht mehr nöthig. Von den Hauptunruhestiftern und denjenigen Personen, die Sachbeschädigungen sich zu Schulden kommen ließen, ist etwa ein Dutzend verhaftet. (Köln. Ztg.)

* **M.-Gladbach**, 22. August. Die Stadtverordneten beschlossen, den Credit für die städtische Erinnerungsfeier und für eine Geldspende an die Veteranen und Kriegerwittwen von 10 000 auf 20 000 ℳ zu erhöhen.

* **Erbach** i. Rheingau, 22. August. Ueber die Art, in der die katholische Geistlichkeit in die Wahlen aller Art eingreift und wie sie dabei den seelsorgerlichen Einfluß zu Gunsten des Centrums einsetzt, ist schon vielfach und mit Recht geklagt worden. Einen neuen Beitrag hierzu hat die Bürgermeisterwahl in Erbach geliefert. Der Kaplan erließ zu dieser Wahl folgenden Aufruf:

Aufruf an unsere katholischen Wähler!

Erbach soll in absehbarer Zeit nicht mehr das katholische Erbach, sondern das protestantische Erbach heißen. Ihr katholischen Bürger von Erbach! Was sagt Ihr dazu? Wollt Ihr 164 Wähler einen protestantischen Bürgermeister und zwar einen solchen Erzprotestanten. Läßt sich das mit Eurem katholischen Bewußtsein vereinbaren? Nein! Wer die katholische Ehre (?) seiner Gemeinde wahren und vertheidigen will, dessen höchster und erster Grundsatz muß sein: Niemand anders als ein Katholik soll unser Bürgermeister sein. Deshalb wählet einen katholischen Bürgermeister! Niemand darf hier zurücktreten oder fernbleiben, denn die höchsten und heiligsten Interessen unserer Gemeinde stehen auf dem Spiele. Auch Ihr Geschäftsleute fürchtet Euch nicht! Oder wollt Ihr auf ein paar Andersgesinnte Rücksicht nehmen, während Ihr Hunderten von unseren Gutgesinnten, die auch Eure Kunden sind, einen Schlag ins Gesicht versetzt? Wenn Ihr das nicht wollt, so wählet einen katholischen Bürgermeister.

Euer Freund und Seelsorger
Karl Pehl, Kaplan.

* **Fulda**, 22. August. Bei der Einführung des Regierungsraths Steffens als Landrath in Fulda, über dessen Ernennung die klerikale Presse, wie bekannt, Beschwerde führt, soll der Oberbürgermeister Dr. Antony im Namen des Kreisausschusses Folgendes gesagt haben: „Wenn auch die Ernennung des Herrn Regierungsraths Steffens zum Landrath des Kreises Fulda nicht dem Wunsche des Kreistages entspreche, so füge man als loyale Bürger sich doch willig den Anordnungen Sr. Majestät des Königs; der Kreisausschuß und der Kreistag würden sich bemühen, Hand in Hand mit dem Herrn Landrath das Wohl des Kreises zu fördern."

(r) **Greiz**, 23. August. Der hiesige Gemeinderath bewilligte einstimmig 1000 ℳ zu einem Ehrenmahl für die Veteranen von 1870/71, sowie 1000 ℳ zur Unterstützung bedürftiger Veteranen und deren Wittwen und Waisen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag**, 23. August. (Telegramm.) Die Polizeidirection giebt bekannt, daß die öffentlichen Aufzüge, welche anläßlich der ethnographischen Ausstellung in der letzten Zeit an Zahl, Umfang und Aufsehen überhand genommen haben, künftig aus Rücksichten des öffentlichen und Handelsverkehrs wesentlichen Einschränkungen unterzogen werden sollen.

* **Pest**, 22. August. Der „Pester Lloyd" meldet, der Ackerbauminister werde bei Beginn der nächsten Session dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf, betreffend die Verstaatlichung des Veterinärwesens, vorlegen.

Frankreich.

* **Paris**, 23. August. (Telegramm.) Die Schlußparade nach den großen Manövern, an der circa hundertzwanzig Tausend Mann theilnehmen, findet unweit der deutschen Grenze bei Puzieux statt. — „Journal" kündigt die bevorstehende Ernennung des unlängst von hier abberufenen Botschafters Reymann zum italienischen Botschafter in Petersburg statt. (B. L.-A.)

Rußland.

* **Petersburg**, 23. August. (Telegramm.) Die großen Manöver zwischen Zarskoje-Selo und Kraßnoje-Selo endeten gestern mit einer Entscheidungsschlacht bei Kraßnoje-Selo. — Der „Russki Invalid" giebt die Errichtung eines ostsibirischen Sappeur-Regiments bekannt.

Orient.

* **Athen**, 23. August. (Telegramm.) Die Presse berichtet über Grausamkeiten, welche von bulgarischen Banden in Macedonien begangen wurden, mit dem Bemerken, daß die Großmuth Europas gegen eine Nation, welche schon so häufig derartige Proben von Barbarismus gegeben hätte, unverständlich werde.

* **Belgrad**, 23. August. (Telegramm.) Die russische Schwarzmeer-Dampfschifffahrtsgesellschaft lud den König Alexander und die Königin Natalie nach Odessa zur Taufe eines neuen Dampfers ein, der „König Alexander von Serbien" heißen wird. Der König und die Königin nahmen die Einladung an. (M. Z.)

S. **Sofia**, 23. August. (Privattelegramm.) Eines der neuen Stadtviertel wurde gestern durch Polizei und Truppen umzingelt und es wurden bei den Macedoniern Haussuchungen nach Dynamit vorgenommen, welches der Eisenbahngesellschaft gestohlen war. Die Nachsuchungen sind bisher ohne Ergebniß geblieben. (K. Z.)

Asien.

* Nach einem Telegramm der „M. Z." aus **Shanghai** meuterten chinesische Truppen in Tientsin. Sie rotteten sich vor Li-Hung-Tschang's Palast zusammen, verlangten lärmend den rückständigen Sold und plünderten dann die Läden und Magazine. Bei dem Kampfe mit anderen Truppen wurden 100 Soldaten getödtet.

* **London**, 23. August. (Telegramm.) Nach einer Drahtmeldung der „Pall Mall Gazette" aus Shanghai ist der abgesetzte Vicekönig Li-Hung-Tschang, welcher allgemein als Urheber der Gewaltthätigkeiten in Chengtu gegen die Missionare gilt, zum Obercommissar dieser Untersuchung (!) ernannt worden. Die Ernennung hat Entrüstung in der Fremdencolonie hervorgerufen.

Afrika.

* **Brüssel**, 22. August. Ganz Itimbiri befindet sich im Aufruhr. Eingeborene und Araber verwüsteten die Factoreien und Kautschukposten; sie erbeuteten 300 congostaatliche Albini-Gewehre, Munition und Lebensmittel der Congotruppen. Die Nachricht von einer Niederlage durch die Mahdisten ist unbegründet.

Australien.

* Das neue Parlament der Colonie **Neu-Süd-Wales**, in dem — im Gegensatz zum neugewählten Reichsparlament — die Radical-Liberalen die Mehrzahl haben, ist am 13. August zusammengetreten. Wie der stellvertretende Gouverneur Sir Frederick Darley in der Eröffnungsrede mittheilte, sollen die in der vorigen Session vom Unterhause genehmigten, vom Oberhause aber abgelehnten, ausschließlich die Wohlhabenden belastenden Steuergesetze wieder eingebracht werden. Ein Gleiches gilt von der Zolltarifbill, nach welcher sämmtliche Zölle mit Ausnahme der reinen Finanzzölle auf Tabak, Bier, Wein, Spirituosen und Opium theils sofort, theils stufenweise im Laufe einiger Jahre abgeschafft werden sollen. Auch die angekündigte Bill zur Umgestaltung des Oberhauses soll alsbald eingehen. Wie schon berichtet worden ist, hat der freihändlerisch-radicale, von der socialistischen Arbeiterpartei gestützte Premier G. H. Reid diese Umgestaltung als Strafe dafür in Aussicht genommen, daß sich das Oberhaus seinen radicalen Steuerplänen entgegensetzte. Bis jetzt werden die Mitglieder des Oberhauses von der Regierung auf Lebenszeit ernannt, auch besitzt das Haus allen Beschlüssen des anderen Hauses gegenüber ein absolutes Veto. Nach dem Reid'schen Umgestaltungsplan sollen in Zukunft höchstens 70 Mitglieder ernannt werden, und zwar nur auf fünf Jahre. Das absolute Veto des Hauses will er zudem in ein lediglich suspensives umwandeln. Es ist kaum anzunehmen, daß sich das Oberhaus leichten Kaufs zur Annahme dieser Bill wird bewegen lassen. Herr Reid hat zwar schon zehn neue coloniale Peers aus den Reihen seiner Anhänger ernannt, es ist aber fraglich, ob dieser Schub genügen wird. Jedenfalls wird die Verfassungsfrage zu scharfen Kämpfen Anlaß geben, deren Ausgang noch nicht abzusehen ist.

Colonial-Nachrichten.

* Ueber den Empfang des Gouverneurs von Wissmann in Tanga wird der „Tägl. Rundsch." von dort geschrieben: „Am 22. Juli früh nach 7 Uhr verkündeten Böllerschüsse das Nahen des Dampfers „Kaiser", mit dem der neue Gouverneur Herr von Wissmann eintreffen sollte. So freudig der Gouverneur auch von Allen erwartet wurde, so wirkte das frühe Eintreffen des Dampfers doch auf manchen Langschläfer erschreckend, denn am Abend vorher hatte in dem gastfreien Hause des Herrn Bandirectors Hoffmann eine Vorfeier stattgefunden, die sich etwas lange ausgedehnt hatte. Die Herren eilten zur Begrüßung an Bord und in Tanga selbst arbeiteten schon seit Mitternacht viele fleißige Hände zum würdigen Empfang. In der Boma wurde gefrühstückt. In der Begleitung des fröhlich begrüßten Gouverneurs befanden sich die Herren Graf Baudissin, Capitain-Lieutenant Hoffmann, Lieutenant von Wissmann und mehrere andere Officiere, außerdem waren noch mehrere Herren vom Schiff, dann Herr Oberrichter Eschke aus Dar-es-Salaam, Herr Bandirector Kurt Hoffmann, Herr Winter und die sonstigen Spitzen aus Tanga erschienen. Um 2 Uhr sollte die Abfahrt mit der Bahn nach Ngomeni stattfinden. Der Gouverneur besichtigte vorher die Eisenbahnanlagen, das Maschinenhaus u. s. w. Alles prangte in Palmen- und Fahnenschmuck; in Reih und Glied standen die Beamten, Handwerker und Arbeiter. Am Stationsgebäude fand die unvermeidliche photographische Aufnahme statt. Bei der Bahnfahrt, an der auch zwei von den Damen Theil nahmen, äußerte sich der Gouverneur wiederholt erfreut über den Fortschritt der Cultur. Nach genauester Besichtigung von Pongwe, Ngomeni rc. kehrte die Gesellschaft um 6½ Uhr nach Tanga zurück. Das Haus der Eisenbahnbaudirection erstrahlte im hellsten Lichterglanz, es war mit Fahnen, Palmen und Gewinden herrlich geschmückt, die Veranda mit schwarz-weiß-rothen Stoffen geschmackvoll decorirt. Bei dem Festmahl äußerte der Gouverneur in einem Trinkspruch auf die Hausfrau, er könne wohl sagen, daß er, so lange er in Afrika gewesen, sich zum ersten Male in einem echt deutschen Hause befinde und echt deutsch aufgenommen worden sei. Später wurden Tische und Stühle nach der Veranda geschafft, wo sich von den Europäern Tangas und Umgegend nach und nach 48 Personen einfanden. Vor dem Hause hatten sich Araber, Inder und Neger zur Goma vereinigt, und als sich der Herr Gouverneur mit den Gästen zeigte, begannen die Festspiele; Fackel- und Schwerttänze wurden abwechselnd von den Vornehmsten ausgeführt. Bis nach 1 Uhr blieb man zusammen, und Jedermann hatte das Gefühl, einen wirklich schönen Tag verlebt zu haben.

* Der Landwirth C. Herrmann aus Südwestafrika hat seine langjährige Stellung als Vertreter der deutschen Colonialgesellschaft für Südwestafrika aufgegeben, um sich ganz dem Wiederaufbau der durch Witbol zerstörten Schäferei zu widmen. Er hatte seiner Zeit die Station Kubub als landwirthschaftliche Versuchsstation mit Reichsunterstützung angelegt und dort vornehmlich Schafzucht mit durchaus befriedigendem Erfolge betrieben. In den Kämpfen mit Witboi wurde bekanntlich die Station zerstört; die Heerden wurden vernichtet. Herr Herrmann beabsichtigt jetzt das Unternehmen an einer anderen noch passenderen Oertlichkeit auf einer größeren Grundlage aufzubauen und ihm eine Ausdehnung zu geben, wie sie die australischen Schäfereicompagnien haben, von denen einzelne Millionen von Schafen jährlich zur Schur bringen. Die klimatischen Verhältnisse und die Weideverhältnisse sind einer großen Ausdehnung der Schafzucht günstig und die politischen Verhältnisse sind jetzt vollkommen gesichert. Herr Herrmann ist gegenwärtig bemüht, Theilnehmer für das Unternehmen zu gewinnen, an dessen Gedeihen bei der genauen Sach- und Landeskenntniß des Herrn Herrmann nicht zu zweifeln ist. Ende September wird Herr Herrmann nach Südwestafrika zurückkehren.

* Die englische Guanogesellschaft, welche die Guano-Inseln an der Küste des Damaralandes gegen eine vom Reiche bestätigte jährliche Abgabe von 500 Lstrl. auf fünf Jahre von Privatpersonen gepachtet hat und die Pachtzeit, wenn es ihr erwünscht erscheint, auf weitere fünf Jahre zu denselben Bedingungen erneuern kann, hat mit dem „Gaul" unter Major Ehlers Leute zur Gewinnung des Guano herausgesandt. Fachleute schätzen die Menge des Guanos, der heute einen Werth von ca. 15 Lstrl. für die Tonne hat, auf 40 000 Tonnen und befürworten deshalb in Anbetracht des hohen der Gesellschaft erwachsenden Gewinnes, daß die deutsche Reichsregierung diesen Artikel mit Ausfuhrzoll belege. Selbst wenn die Tonne nur, was wahrscheinlich ist, einen Werth von 8 Lstrl. haben sollte und die Abbaukosten sich sehr hoch stellen dürften, wird doch die Gesellschaft sicher bedeutende Gewinne erzielen.

Militairisches.

* **Stettin**, 22. August. Um eine möglichst große Theilnahme der alten Krieger bei der Kaiserparade am 7. September zu ermöglichen, werden nach Vereinbarung des Deutschen Kriegerbundes und der Königlichen Eisenbahndirection in der Nacht vom 6. zum 7. September aus allen Theilen der Provinz Sonderzüge hier eintreffen.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Ferienstrafkammer B.

G. **Leipzig**, 23. August. Von seinem Neffen, dem Schuhmacher Heinrich Paul Kaspar in Oschatz, hatte der bisher unbescholtene Mälzer Johann Karl Gottlob Schuhknecht, geboren am 21. April 1841 in Oschatz, zwei Einlagebücher der dortigen Sparcasse zur Aufbewahrung erhalten, von welchen das eine auf eine Summe von 682 ℳ 45 ₰ lautete. Von diesem Sparcassenbuche hatte Schuhknecht 200 ℳ abgehoben. Als am 12. Juni sein Neffe Einsicht in seine Sparcassenbücher nehmen wollte, übergab er ihm auch zwei Bücher zurück. Später stellte es sich jedoch heraus, daß das auf 682 ℳ 45 ₰ lautende Sparcassenbuch gefälscht war. Schuhknecht hatte in einem ihm gehörigen Sparcassenbuch der Oschatzer Sparcasse, auf Wilhelm Benedict und eine Einzahlung von 1 ℳ 58 ₰ lautend, den Namen des Inhabers mit demjenigen Kaspar's überklebt, die beschriebenen Seiten zusammengeklebt und dann auf die noch vorhandenen leeren Seiten alle die Einträge geschrieben, die im Sparcassenbuche seines Neffen vorhanden waren, ehe Schuhknecht Geld von dem Buche abgehoben hatte. Gegen Schuhknecht wurde alsbald das Strafverfahren wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung erhoben. In der Voruntersuchung machte Schuhknecht zu seinen Gunsten geltend, daß ihm sein Neffe die Erlaubniß gegeben habe, im Bedarfsfalle sich auf das Buch Geld zu holen. Er habe mit den vorgenommenen Manipulationen sich blos vor Vorwürfen seiner Mutter schützen wollen, bei welcher sein Neffe erzogen worden sei und die mit der Abhebung des Geldes nicht einverstanden gewesen wäre. Da diese Angaben sich bestätigten, wurde nur Anklage wegen einfacher Urkundenfälschung erhoben. In der Hauptverhandlung gab Schuhknecht den Thatbestand der Anklage offen zu. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach Lage der Sache zu 3 Wochen Gefängniß, erachtete aber diese Strafe als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Königliches Schöffengericht.

G. **Leipzig**, 23. August. Einer ganz gemeingefährlichen Schwindlerin wurde vom Schöffengericht für längere Zeit das Handwerk gelegt. Es ist dies die am 8. December 1869 in Weida bei Gera geborene, zuletzt in Volkmarsdorf wohnhaft gewesene ledige Emma Bertha Schulze. Bereits als Schulkind wurde die Schulze im Jahre 1883 wegen Diebstahls und Unterschlagung verurtheilt, sie hat nachmals noch zu sechs verschiedenen Malen wegen Diebstahls Strafe erlitten. Gegenwärtig fallen ihr vier Betrügereien zur Last, die zum Theil bis ins Jahr 1893 zurückreichen. Am 18. Februar 1893 bemerkte die Schulze, wie die kleine Marie L. aus der Ortskrankencasse Geld geholt hatte. Sie näherte sich dem Kinde in der Gegend des Schloßkellers, sprach es an, gab sich für eine Freundin der Eltern aus und fragte nach deren Befinden, stellte auch ihren baldigen Besuch in Aussicht. Weil es zu regnen begann, führte die Schulze das Kind, von dem sie sich das Geld und das Krankencassenbuch hatte geben lassen, in einen Laden, kaufte dort ein Portemonnaie; steckte aber nicht die erhaltenen 12 ℳ, sondern nur 4 ℳ in das gekaufte Geldtäschchen, das sie dem Kinde gab. Die 8 ℳ verbrauchte sie dann für sich. In fast gleicher Weise näherte sie sich eine Woche später am 25. Februar 1893 dem Schulmädchen Olga W., meinte zu ihr: „Du verlierst Dein Geld, ich will Dir einstweilen ein Portemonnaie von mir geben", legte aber in das ihr gehörige alte Plüschportemonnaie nicht die erhaltenen 12 ℳ, sondern nur einen Thaler und behielt 9 ℳ zurück. Ohne Zweifel würde sie das einträgliche Geschäft fortgesetzt haben, wenn sie nicht bald darauf verhaftet und zur Strafverbüßung nach Voigtsberg gebracht worden wäre. Nachdem sich ihr aber im Jahre 1894 die Pforten des Gefängnisses wieder geöffnet hatten, verschritt sie schon am 1. August desselben Jahres zu einem neuen Betrug. Als sie über den Nicolaikirchhof ging, hörte sie, wie eine ältere Frau ihre noch schulpflichtige Tochter — es war die Martha M. aus Paunsdorf — beauftragte, für die Schwester das Krankengeld von der Ortskrankencasse zu holen und dann auf dem Platze ihre (der Mutter) Rückkehr zu erwarten. Natürlich benutzte die Schulze die gewonnene Kenntniß sofort zu einem Schwindel. Als das Kind zurückkam, theilte die Schulze der Kleinen mit, daß die Mutter eine Freundin in der Nicolaistraße getroffen habe und mit ihr gegangen sei, das Kind solle ihr (der Schulze) nur Buch und Geld geben und einstweilen vorausgehen, die Mutter würde mit dem 1-Uhr-Zug nachkommen. Das Kind wurde auch getäuscht, gab der Schwindlerin das Buch und die erhaltenen 9 ℳ und wurde dafür von der Schulze großmüthiger Weise mit in eine Bäckerei genommen und mit zwei Stückchen Kuchen erfreut. Einige Zeit danach kam die Schulze, welche inzwischen wieder einmal Mein und Dein verwechselt hatte, wegen Diebstahls unter Anklage, wurde verurtheilt und verbüßte ihre Strafe bis zum 12. Juni 1895 in Voigtsberg. Nach ihrer Entlassung wandte sich die Schulze wieder nach Leipzig. Am 6. Juli traf sie in der Theaterpassage die kleine Marie R., die von der Ortskrankencasse kam, wo man ihr für ihren Vater 12 ℳ ausgezahlt hatte. In der bereits geschilderten Weise knüpfte die Schulze mit dem Kinde ein Gespräch an, und ging mit demselben schließlich ein Stück Weges. In der Salomonstraße blieb die Schulze, welche auf wiederholtes Verlangen schließlich von der kleinen R. Buch und Geld zum Tragen erhalten hatte, vor einem Hause stehen, erklärte ihrer Begleiterin, sie möge ein wenig warten, sie wolle nur einmal schnell zu ihrem Bräutigam gehen, um diesem zu sagen, daß sie die Eltern der kleinen R. noch besuchen wolle. Das Kind wartete auch geduldig längere Zeit, bis es schließlich erfuhr, daß das Haus einen zweiten Durchgang nach der Dörrienstraße hat, durch welchen die Schwindlerin mit Geld und Buch verschwunden war. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit des Treibens der Angeklagten hielt der Gerichtshof eine strenge Strafe für geboten und erkannte auf ein Jahr Gefängniß, auf welche Strafe drei Wochen der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurden.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Nachdruck verboten.)

L. **Leipzig**, 23. August. Das Gericht soll den Angeklagten erforderlichen Falls in seiner Vertheidigung unterstützen. Dieser Gedanke kam in dem Urtheile des Reichsgerichts gegen den Bergmann Fritz Vollenbeck zum Ausdruck. Das Landgericht Dortmund hat den Angeklagten am 24. April wegen Beleidigung eines Amtmannes und eines Amtssecretairs, begangen in zwei Eingaben an die Staatsanwaltschaft, verurtheilt. Vollenbeck hatte gegen einen anderen Bergmann eine Anzeige eingereicht und später in den erwähnten Eingaben unter anderem behauptet, der Amtmann habe aus Wahrheit Unwahrheit gemacht und an die Zeugen dumme Fragen gestellt. Am Schlusse der Verhandlung hatte der Angeklagte noch Zeugen für die Wahrheit seiner Behauptung zu laden beantragt, das Gericht hatte aber diesen Antrag unbeachtet gelassen, weil weder die Namen der vorgeschlagenen Zeugen, noch die Thatsache, über welche sie vernommen werden sollten, angegeben worden seien. — Die hierin von ihm erblickte Beschränkung seiner Vertheidigung rügte der Angeklagte in seiner Revision. — Das Reichsgericht erkannte auf Aufhebung des Urtheils und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Es ging mit dem Reichsanwalte von folgenden Gesichtspuncten aus: Der Angeklagte hatte behauptet, der Inhalt seiner Eingabe sei wahr. Wenn er die Erhebung weiterer Beweise beantragte, so wollte er offenbar den Wahrheitsbeweis dafür erbringen, daß der Amtmann in ungeeigneter Weise und unsachgemäß vorgegangen sei. Der Inhalt und die ganze Fassung des schriftlich gestellten Beweisantrages läßt erkennen, daß die Erbringung des Wahrheitsbeweises das Ziel des Antrages war. Wenn das Landgericht Bedenken oder Zweifel hinsichtlich des Beweisantrages hatte, so war es seine Pflicht, sich durch Fragestellung zu vergewissern, ob der Angeklagte den früher erfolglos gestellten Antrag wiederholen oder andere Zeugen vernommen wissen wollte.

Literatur.

Die deutschen Classiker, erläutert und gewürdigt für höhere Lehranstalten, sowie zum Selbststudium von E. Kuenen, Professor am königl. Gymnasium zu Düsseldorf, und M. Evers, Professor und Director des Gymnasiums zu Barmen. 1. Bändchen: **Schiller's Wilhelm Tell** von Eduard Kuenen. Vierte Auflage. Mit einer Karte der Oertlichkeit. 1895. Verlag von Heinrich Bredt in Leipzig.

Von dem Heldenleben eines Reiterführers und den 8. Dragonern bei Nachod. Von Gneomar Ernst v. Natzmer. Gotha, Friedrich Andreas Perthes, 1895. Preis 1,50 ℳ.

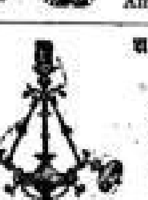
Kleine Studien. Wissenswerthes aus allen Lebensgebieten. Herausgegeben von A. Schupp. Heft 13. „**Nora**". Eine Lebensgeschichte. Von Wilhelm Schäfer-Dittmar. Leipzig, 1895. Preis 30 ₰. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

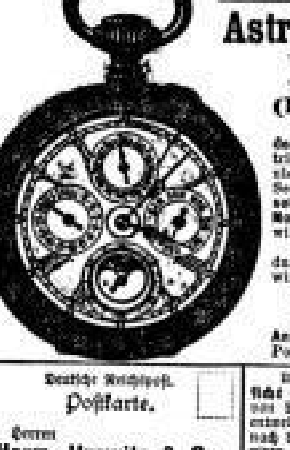
Das goldene Buch für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Von einem Unparteiischen. Berlin. Verlagsbuchhandlung von A. Frantz. 1895.

Auskunfts-Bureau „Vorsicht"
Gegr. 1869. **F. Vetterlein Nachf.** Gegr. 1869.
Leipzig, Ritterstraße 8, I., Telephon-Amt I, 812.
Ertheilt Auskünfte auf das In- und Ausland prompt u. gewissenhaft.

Blutarmut (Anämie).
Herr Dr. Danziger in Ballenstedt (Anhalt) schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen*) habe ich in einem Falle äußerster Anämie, welche mit einem schweren Herzfehler einherging, mit sehr günstigem Erfolge angewendet. Die Blutbereitung wurde zusehends besser, der Appetit hob sich schnell."
*) Concentrirtes gereinigtes Hämoglobin (D. R.-Patent Nr. 81391). Hämoglobin ist die natürliche organische Eisen-Manganverbindung der Nahrungsmittel. Depots in allen Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Dr. med. Hommel's Hämatogen".

Auer'sches Gasglühlicht.
50 % Gasersparniss bei 3facher Lichtstärke.
Vertreter: F. W. Dannhäuser
nur für Leipzig und Vororte
Amt I, 2053. Weststrasse 12.


Ampeln, Kronleuchter rc. für Gas, elektr. Licht, Petroleum und Kerzen.
Sächsische Bronzewaarenfabrik vorm. K. A. Seifert, Actien-Gesellschaft.
Filiale: Leipzig, Augustusplatz No. 2.
Aufbronzirung vorhandener Kronleuchter rc. u. Einrichtung derselben für elektr. Licht nach den Vorschriften des städt. Elektricitätswerkes.

Man verlange zur Ansicht.

Astronomische Kalender-Uhr
(Remontoir Ancre).
Diese Uhr ist ein Meisterwerk der Uhrmacherkunst und übertrifft alles Dagewesene; sie zeigt nicht nur Stunden, Minuten und Secunden, sondern vollständig selbstthätig auch das Datum, die Monate, die Tage der Woche, sowie den Mondwechsel an.
Das Werk ist zuverlässig, durchaus solid und garantirt für 3 Jahre.
Preis in Stahloxyd Mk. 30.—
in Silber Mk. 40.—.
Wer eine Kalender-Uhr zur Ansicht wünscht, schreibe folgende Postkarte:
Deutsche Reichspost. Postkarte. Herren Herm. Hurwitz & Co. Abtheilung für Uhren. Berlin C. 49a. Klosterstraße 49a.
Unterzeichneter bestellt zur Ansicht eine Kalender-Uhr zum Preise von Mk. 30,— und verpflichtet sich, entweder die Uhr innerhalb 8 Tagen nach deren Empfang franco zu retourniren oder den Betrag einzusenden. Erfüllungsort Berlin. Bis zur gänzlichen Bezahlung bleibt die Uhr Eigenthum der Firma Herm. Hurwitz & Co. Unterschrift und Stand ... Adresse ...

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173

Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr (Reise-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: F. W. Graupenstein. Bachhofstr. 11/13. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. I, 682.

Oeffentliche Bibliotheken.
Universitätsbibliothek (Beethovenstr. Nr. 4) ist an allen Wochentagen geöffnet: von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr; Lesesaal von 9—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—6 Uhr; Bücher-Ausgabe und -Annahme von 11—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—5 Uhr. Filiale für Bücher-Ausgabe und -Annahme (Grimm. Steinweg 12) geschlossen bis zum Wiederbeginn der Vorlesungen.
Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr und 4—6 Uhr.
Bibliothek der Innern Mission, Roßstraße 14.
Volksbibliothek, Roßstraße 14, Mittwoch u. Sonnabend 2—3 U.
Volksbibliothek V. (VIII. Bürgerschule, Leipzig-Reudnitz, Eingang Rathhausstraße) 7¼—9¼ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

„Volksbureau". Auskunftsstelle für Arbeiterversicherungs-Gewerbe- und ähnliche Sachen, Dorotheenstraße 6, I. Geöffnet täglich von 12 bis 1 und 6 bis 7½ Uhr. Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Städtische Markthalle, Roßplatz 1b, im Sommerhalbjahr für das große Publicum Wochentags Vorm. 6—1 Uhr, Nachm. 4—8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.

Städtisches Museum und **Leipziger Kunstverein** geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Musikhistorisches Museum (Thomaskirchhof 16, gegenüber der alten Thomasschule) ist tägl. v. 10—½1 Uhr und außerdem noch Dienstags u. Donnerstags v. 4—6 Uhr Nachm. geöffnet. Telephon-Amt I. 2506.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II (Kaufhalle), geöffnet: Wochentags von Vormittags 9 bis 5 Uhr Nachmittags und Sonn- und Feiertags von Vorm. 10½ bis 3 Uhr Nachm.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Museum für Völkerkunde geschlossen.

Verein für die Geschichte Leipzigs, Johannisplatz 8. Die Sammlungen sind geöffnet jeden Mittwoch und Sonntag von ½11—½1 Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.

Geschäftsstelle des **Deutschen Patrioten-Bundes** zur Errichtung eines **Völkerschlachtdenkmals** bei Leipzig: An der Pleiße 12, p. l. Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskartenheften.

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig im Jahre 1897. Geschäftsstelle: Leipzig, Nicolaikirchhof 4 (Predigerhaus). Fernsprecher: Amt I, Nr. 2498.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung. An der Promenade. Reichhalt. und vielseitige Vereinigung gewerbl. Erzeugnisse u. Neuheiten der verschied. Art. Täglich geöffnet von 9, Sonntags von 11 Uhr.

Franz Schneider, k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Chr. Harbers, Markt 6, I. **Permanente Ausstellung photographischer Touristen-Ausrüstungen** von 8 bis 500 ℳ.

Krystallpalast täglich zur Besichtigung von früh 9 Uhr an geöffnet. Tages-Entrée 25 ₰. (Billet wird für Getränke in Zahlung genommen.)

Panorama, Roßpl. Völkerschlacht. Täglich bis 10 Uhr geöffnet.

Marine-Panorama, Krystallpalast. Geöffnet: Sonntags von ½11 Uhr ab, Wochentags von 9 Uhr ab.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.